

Z

—
—
—
—

hdk

Zürcher Hochschule der Künste

**MOZART:
LA FINTA
GIARDINIERA**

26.–29.5.2021

Dramma giocoso in drei Akten (1775)
Musik von Wolfgang Amadeus Mozart, KV 196
Libretto von Giuseppe Petrosellini

ZHDK-STUDIARENDE AUS MUSIK, THEATER UND DESIGN

Besetzung

Sandrina:	Hélène Walter (28.5. Hannah Beutler)
Arminda:	Yesol Kim (28.5. Gyeomsoe Ye)
Ramiro:	Désirée Mori (28.5. Sarina Weber)
Serpetta:	Kathrin Signer (28.5. Chiara Heuser)
Podestà:	Elyot Lou
Belfiore:	Rodrigo Carreto Campos
Nardo:	Michael Schwarze
Instrumentalist:innen:	Kammerensemble der ZHDK
Dirigat:	Izabelé Jankauskaite, Tobias Wögerer, Ustina Dubitsky, Jakub Przybycien, Aurel Dawidiuk, Johannes Zahn
Tonmeister:	Josua Dillier, Michael Hirst, Quirin Oeschger, Moritz Werner
Lichtdesign:	Tim Goossens (Alumnus), Prisca Grandi
Stream:	Studierende Cast / Audiovisuelle Medien der ZHDK

Kammerensemble der ZHDK (Änderungen vorbehalten):

Violine 1:	Miyuko Wahr (Konzertmeisterin), Philip Huang, Marlies Schmid, Valeriya Kurylchuk, Sarah Kuo
Violine 2:	Beatrice Alice Harmon, Mattea Anderes, Radvile Nevulyte, Aleksandra Fraçkowiak, Bomi Song
Viola:	Guillermo Luna Martin, Yuki Otsuki, Nina Mayer
Violoncello:	Tommaso Verlinghieri, Leonardo Preitano
Kontrabass:	Gil Brito
Querflöte:	Hexin Zhang
Oboe:	Miguel Coelho, Sophie Agten
Fagott:	Álvaro Canales Albert
Horn:	Kateryna Antoniuk, Gabriel Brandigi

Regie:	Annette Uhlen
Musikalische Leitung:	Johannes Schlaefli
Bühnenbild, Kostüme:	Elisabeth Fritsch
Continuo, Einstudierung Recitativi:	Flavio Ferri-Benedetti
Orchestercoaching:	Monika Baer
Orchestermanagement:	Lehel Donath
Produktionsleitung:	Ranko Marković

SYNOPSIS

1. Akt

„Che lieto giorno, che contentezza“ – lautet der Auftakt zum ersten Akt des «Dramma giocoso». Doch so richtig zufrieden ist von den Versammelten im Garten des Podestà Don Anchise keiner. Der Bürgermeister stellt seiner Gärtnerin Sandrina nach, zu deren Gunsten er seine Liaison mit der Angestellten Serpetta beendet hat. Diese wiederum wird von Nardo umworben, zeigt sich davon aber ebenso unbeeindruckt wie Sandrina von den Avancen des Podestà. Der Kavalier Ramiro leidet an Herzschmerz, denn seine Verlobte Arminda und Nichte des Podestà hat ihn verlassen. Sie will nun den jungen Grafen Belfiore heiraten. Was noch keiner weiss: Sandrina ist in Wirklichkeit keine Gärtnerin sondern die Marchesa Violante Onesti, die ein Jahr zuvor von ihrem Verlobten Belfiore mit einem Dolch schwer verletzt worden war. Der Graf floh in dem Glauben, seine Braut getötet zu haben. Als Sandrina von Arminda erfährt, dass sie sich mit ebendiesem zu vermählen gedenkt, fällt sie in Ohnmacht. Der Graf eilt herbei, um zu helfen und erkennt zu seinem Schrecken seine frühere Verlobte Violante wieder.

2. Akt

Sowohl Ramiro als auch Nardo werden nicht des Versuchs müde, ihre Angebeteten für sich zu gewinnen. Gerade als der Hochzeitskontrakt zwischen dem Grafen und Arminda unterschrieben werden soll, erfährt der Podestà durch einen offiziellen Brief, dass Belfiore des Mordes an Violante bezichtigt wird. Er stellt den Grafen zur Rede und verlangt von ihm seine Unschuld zu beweisen. In dem Moment gibt sich Sandrina als Marchesa Violante zu erkennen. Später behauptet sie, gelogen zu haben, um Belfiore zu retten. Der Graf versinkt in Selbstmitleid, da er sich nicht zwischen den zwei Damen entscheiden kann. Plötzlich ist Sandrina verschwunden: Erzürnt über die vereitelten Hochzeitspläne, hat Arminda sie im Gewächshaus eingesperrt. Es folgt eine nächtliche Suchaktion nach der Vermissten, bei der es zu allerlei Verwechslungen und Irrtümern kommt. Ramiro löst die Situation schliesslich auf, doch die Versammelten scheinen noch orientierungsloser als je zuvor.

3. Akt

Serpetta erinnert den Podestà an das Hochzeitsversprechen, das er ihr gegeben haben soll, aber er weist sie unwirsch ab. Arminda pocht noch immer auf die Vermählung mit dem Grafen, was in Ramiro einen Ausbruch angestauter Wut auslöst. Trotz langen Zögerns Sandrinas kommen Graf und Gräfin sich langsam wieder näher und erkennen, dass sie nicht ohne einander leben wollen, dafür aber eine neue Form ihrer Liebe finden müssen. Unbeeindruckt von den neuen Umständen beschliesst der Podestà über alle Köpfe hinweg, dass auch Ramiro einen passenden Ehegatten für seine Nichte Arminda abgeben würde. Serpetta hingegen entscheidet sich selbstbestimmt gegen den unbeständigen Bürgermeister und für den loyalen Nardo. Der Schürzenjäger Don Anchise bleibt am Ende der Oper unvermählt, hält aber bereits die Augen nach einer neuen Liebelei offen.

SAG NIEMALS, WAS DU FÜHLST! - IM IRRGARTEN DER GENDER-FRAGEN

Obwohl «La Finta Giardiniera» zu Mozarts Jugendwerk zählt, beinhaltet das «vergnügte Drama» bereits viele der politischen Themen, die den Komponisten zeitlebens beschäftigt haben. Die Oper öffnet daher trotz ihrer Situationskomik viel Raum für Fragen nach Freiheit, Selbstbestimmung und Gleichberechtigung.

Die romantischen Beziehungen der Protagonist:innen stehen im Vordergrund und damit ihr zwischenmenschliches Verhalten. Wie gehen sie mit Zurückweisung, Begehren, Eifersucht, Wut und Sehnsucht um? Mit wie viel Respekt begegnen sie sich? In welchem Verhältnis stehen persönliche Interessen wie gesellschaftlicher Aufstieg, Karriere und Straffreiheit zu der Sehnsucht nach Liebe, Verständnis und Sicherheit? Die Rezitative und Arien wurden explizit danach ausgewählt, diesen aktuellen Überlegungen mehr Spielraum zu geben und damit auch den Charakteren das barocke Puder von der Perücke zu pusten. Wichtig im Probenprozess war, die Erzählung aus einem zeitgemäßen Blickwinkel zu betrachten und sich zu fragen: was würde die Protagonist:innen heute umtreiben? In unserer Strichfassung spielen Ständeordnungen keine Rolle mehr, stattdessen begegnen sich Graf, Gärtnerin, Bürgermeister und Hausangestellte auf Augenhöhe.

Anders gesagt: Um die verstrickten Liebeswirren auf dem Landgut des Podestà Don Anchise rankt sich die große Thematik «Gender». Es wird die Frage nach den Normen und Erwartungen gestellt, die das Geschlecht als soziale Kategorie suggeriert. Mit der Diskrepanz von gesellschaftlicher Schablone und Individualität wird in verschiedenster Form gespielt: Der Podestà organisiert seiner Nichte einen unbekanntem Grafen zum Ehemann – ihr Heiratswille wird gar nie in Frage gestellt. Im Dialog mit Belfiore und Ramiro gibt sie jedoch selbstbestimmt den Ton an. Serpetta hingegen meint den Weg zu erfolgreichen Beziehungen genau zu kennen: Aussichtsreich sind strategische Täuschungen, Irreführungen und routinierte Camouflage der eigenen Gefühle («né dir giammai, quel che serbiam nel core»: Sag nie, was du im Herzen fühlst). So sieht Nardo keinen anderen Weg die sture Auserwählte für sich zu gewinnen, als sich mit kostspieligen Geschenken ihre Liebe zu erkaufen. Die falsche Gärtnerin Sandrina tritt als Opfer von «Gender-Based Violence» auf und findet im Verlauf des Stückes aus ihrem Trauma zu einer eigenen Form von Emanzipation. Eine Schlüsselszene ist ihr selbstbestimmtes «Nein», mit dem sie die Forderungen ihres Vorgesetzten zurückweist. Obgleich sie von Schuldgefühlen geplagt ist, sehnt sie sich nach ihrem Ex-Geliebten Belfiore. Sie fragt sich zu Recht: kann man versuchten Mord vergeben?

Währenddessen zeigt der Podestà im Umgang mit seinen Liebhaberinnen eine höchst problematische Objektivierung der Frau. Er ist auch der einzige, dessen Vorname im ganzen Stück nicht genannt wird und der keinerlei charakterliche Entwicklung erfährt. Stattdessen steht er für den Stereotypen, der sein verantwortungsvolles Amt ohne Rücksicht auf Verluste für sein persönliches Pläsier ausnutzt. Ebenso unreflektiert und dazu selbstmitleidig tritt Belfiore auf, bevor er gegen Ende begreift, dass er sich immerzu die falsche Frage stellt. Anstatt sich für eine der zwei Damen zu entscheiden, muss er seine eigene Haltung überdenken und justieren, sodass eine gesunde Beziehung überhaupt wieder möglich wird.

Das terrassenförmige Bühnenbild und die Kostüme spielen mit der Garten-Metaphorik. Dass sämtliche Handlung im Terrassengarten der Gärtnerin stattfindet, die eigentlich gar keine ist, verleiht dem Geschehen eine zusätzliche Doppelbödigkeit. Die parallel bespielbaren Stufen erlauben zudem eine Vielschichtigkeit der Handlungsebenen, wodurch das Tempo der Geschichte erheblich gesteigert wird. Die Beziehungen der Figuren erfahren kaum Momente des Innehaltens, sondern entwickeln sich stets voran. «Viva amore, che fa tutti allegrar», sind sich nach drei Akten plötzlich alle einig. Obwohl die Oper nun irgendwo enden muss, scheint es nicht so, als ob alle Beziehungen in einem märchenhaften «Und so lebten sie glücklich...» ankämen. Stattdessen wird eine Möglichkeit angetastet, der finale Liebestaumel bleibt eine flüchtige Momentaufnahme und immer bleiben Fragen offen.

Kathrin Signer (Serpetta)





STIMMEN VON SÄNGER:INNEN UND AUS DEM LEADING TEAM

Das Hören von Musik ist in der Wahrnehmung dem Betrachten von Bildern ähnlich. Musik und Bilder folgen keiner Grammatik und werden assoziativ wahrgenommen. Die Sprache im Schauspiel dagegen zwingt uns in die logische Wahrnehmung. Wir lesen die Bilder. Für Bühnenbilder:innen sind die Erfahrungen der unterschiedlichen Wirkungs- und Rezeptionsweisen wichtig. Die Auseinandersetzung mit Musiktheater ist daher ein wesentlicher Bestandteil der Ausbildung – wobei es keine Rolle spielt, ob es sich um die Erzählweise eines Videoclips oder einer Oper handelt.

Michael Simon, Professor für Bühnenbild

In der Zusammenarbeit mit Regisseurin Annette Uhlen zur Kürzung und Interpretation von «La Finta» fühlte ich mich wie ein barocker Kapellmeister: Verse in die richtige Metrik bringen, neue Rezitative komponieren ... Gerne habe ich unsere brillanten Sänger:innen in die Welt des Recitativo eingeführt. Das Continuo spielen, auf Kadenzen, Verzierungen und die historische Aufführungspraxis hinweisen – das nenne ich Multitasking!

Flavio Ferri-Benedetti, Dozent für Historische Aufführungspraxis Gesang

Wie man mit den Instrumenten das Geschehen der Bühne massgeblich beeinflussen kann, erfahren die Student:innen im Orchester-Coaching. Jede einzelne Stimme im Orchester kann bei Mozart unterschiedliche Rollen einnehmen – vielfach die Arien nicht nur begleitend, sondern den Text ergänzend, ihm zuweilen sogar widersprechend und somit eine zusätzliche inhaltliche Ebene eröffnend. Je bewusster und genauer Artikulation und Klangfarben abgestimmt werden, desto spannender und klarer wird die musikalische Klangrede.

Monika Baer, Dozentin für Historische Aufführungspraxis und Barockvioline

Dirigierstudent:innen lernen in einem Musiktheater viel für ihr eigenes Fach: Erspüren und Verstehen einer musikalischen Aussage aufgrund der Story und ihrer Auslegung; Umgang mit dem «Ur-Instrument» Stimme; eine viele Aspekte vereinenden Dirigiertechnik ... Wirklich wichtig erscheint mir aber, wie viel Anregung zur Entfaltung der künstlerischen Persönlichkeit so eine Produktion den jungen Dirigent:innen bietet. Das grosse Ganze verstehen und darin seine eigene bescheidene und doch so wichtige Rolle sehen – genau diese Sozialkompetenz wünscht man sich von Dirigent:innen.

Johannes Schlaefli, Professor für Dirigieren

Kann man „es“ einfangen? Kann man die vielen Dimensionen einer Operaufführung abbilden, ohne die unzähligen optischen und feinstofflichen Elemente dieser wundervollen Gattung, für die zu empfinden man alle Sinne benötigt? Kann es gelingen, all dies in die – meist – zwei Lautsprecher zu packen, so dass es für Sie, die Hörer:innen, dasselbe aufregende Erlebnis wird wie vor Ort? Für uns Tonmeister ist Oper die Königskategorie, und wir werden keine Mühen scheuen, Ihnen die Welt von „La Finta“ ins Wohnzimmer, an den Computer oder auf die CD zu bringen.

Andreas Werner, Professor für Musikübertragung

Oper war am ehemaligen Konservatorium Zürich seit seiner Gründung 1876 in unterschiedlicher Ausprägung Teil der Ausbildung. Kurzzeitig wurde sogar eine «Opernschule» unter der Leitung der Opernsängerin Emmy Krüger geführt und 1952 wieder eingestellt. In den letzten 25 Jahren wurden Opern an der Hochschule vermehrt aufgeführt – mit einem Repertoire vom Barock bis ins 21. Jahrhundert eine wertvolle Erfahrungsquelle auch für Orchestermusiker:innen.

Lehel Donath, Orchestermanagement

What did you do when you were 17? Smoking pot? Bury your life in video games? No, dear!

You were witnessing the 1ere of your «La Finta» in Munich, probably still with acne pimples on your face. At least, this whole crazy and hectic story has something of a teen rebellion, doesn't it?

Hélène Walter (Sandrina) to Mozart

What is love? Where is love? Liebe? Amore? Can we survive without love?

This „La finta giardiniera“ may give you some clues. Perhaps. Something or nothing, jetzt oder nie. Dentro il mio petto!

Elyot Lo (Podestà)

Love and rebellion, that's what Mozart inspires me. It's a long path towards balance and accuracy, through struggles and vulnerability. Sandrina has played a very meaningful role in this process.

Now, Mozart genuinely found his way to my heart and this love is indescribable.

Hélène Walter (Sandrina)

Ich hatte anfangs grossen Respekt vor deiner Musik und der körperlichen Darstellung davon auf der Bühne. Durch die Inszenierung habe ich endlich verstanden, was es bedeutet, deine Musik zu singen.

Chiara Heuser (Serpetta) to Mozart

„Sapete chi son io?“ Arminda ist eine sehr starke Frau, die Liebe zu sich selbst findet und weiss, wie man für die Liebe kämpfen kann. Das zeigt sie auch im Spiel. Arminda wird ihre eigene Liebe gewinnen. Und du? «La finta» wird Ihnen sagen, was Liebe ist und wer ich bin!

Yesol Kim (Arminda)

„Seeing the Voice – Hearing the Body“: ein Motto, das gleichermassen in den Opern Mozarts wie im zeitgenössischen Musiktheater gilt. Szene, Bühnenbild, Gesang, Dirigat, Orchester, Kostümierung und Beleuchtung im Theaterraum, durch Lautsprecher und auf dem Bildschirm erfahrbar zu machen – die Studierenden der ZHdK haben es sich gemeinsam vorgenommen. Diese Erfahrung wird ihr künstlerisches Leben fortan prägen.

Ranko Marković, Produktionsleiter



Impressum

Zürcher Hochschule der Künste
Toni-Areal, Pfingstweidstrasse 96,
8005 Zürich
+41 43 446 46 46
info.admin@zhdk.ch
Redaktion Daniela Huser
Design Alper Yagcioglu
Fotografie Johannes Dietschi

zhdk.ch

